

„... als hätte ich einen Mord Die Wandlung im naturwissenschaftlichen Weltbild



Man berichtet von Albert Einstein, er habe einmal gesagt, weltweit wisse er nur von fünf Männern, die seine Relativitätstheorie wirklich verstanden haben. Einer von ihnen war der deutsche Philosoph Oswald Spengler, ein anderer der Tübinger Theologe Prof. Karl Heim. Heim, ein Mann mit vorbehaltlosem Jesusglauben. Und dabei ein tüchtiger Denker, der, so seine Schüler, alle anderen Denker „zu Ende“ dachte. Sein heute noch lesenswertes Hauptwerk trägt den Titel: „Der evangelische Glaube und das Denken der Gegenwart.“

Die Wandlung der klassischen Naturwissenschaft führte im Ergebnis zum Zusammenbruch nahezu aller Absoluta, die bis dahin noch galten: die absolute Geltung des Kausalitätsgesetzes, die absolute Zeit, der absolute Raum, das absolute Objekt.

Die Frage lautet: Zu welchen Ergebnissen führten diese Überlegungen? Führten sie weg von Gott? Oder gar zu einer neuen Gottesgewissheit?

Der 5. Band beschreibt „Die Wandlung im naturwissenschaftlichen Weltbild.“ Heim zeigt hier, - durchaus verständlich für jeden Interessierten! - die tiefgreifende Wandlung der klassischen Naturwissenschaft. Diese führt im Ergebnis ihrer eigenen experimentellen Forschung zum Zusammenbruch nahezu aller Absoluta, die bis dahin noch galten: die absolute Geltung des Kausalitätsgesetzes, die

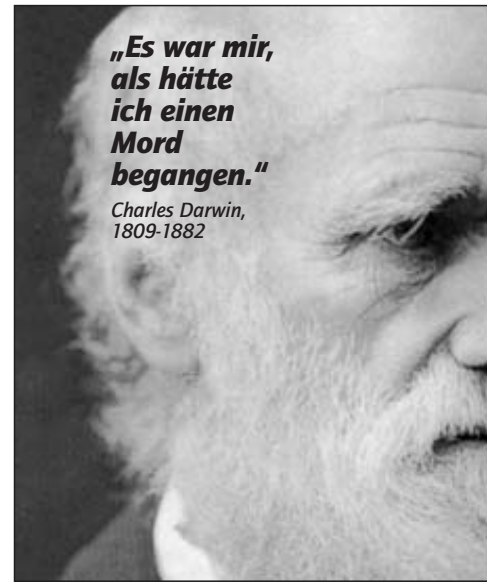
Heim hatte seine Erkenntnisse bereits vor dem 2. Weltkrieg formuliert. Seither blieb aber die Forschung nicht auf der Stelle stehen. Neue Tatsachen wurden bekannt, neue Hypothesen aufgestellt, neue Fragen formuliert, neue Sachverhalte sichtbar gemacht. Insbesondere die mathematische Durchdringung der gestellten Aufgaben konnte mit einer wahrlich Ehrfurcht gebietenden Stringenz vorangetrieben werden.

Die Frage lautet: Zu welchen Ergebnissen führten diese Bemühungen? Führten sie weg von Gott? Führten sie zu dem großen „ignoramus et ignorabimus“ (sinngemäß: „Wir wissen es nicht und werden es nie wissen.“). Oder gar zu neuer Gottesgewissheit?

„Verdunkelungen“ und „Erhellungen“

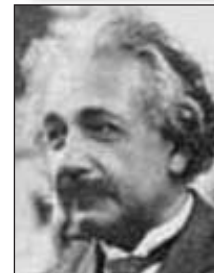
Überblickt man die Geschichte der Beziehung zwischen Naturwissenschaft und Theologie, so gibt es Phasen, die von einer Verdunkelung des Zeugnisses der „allgemeinen Offenbarung“ gekennzeichnet sind. Und wiederum andere, die eher als „Erhellung“ anzusehen sind.

Eine solche „Verdunkelung“ bzw. Erschütterung brachte beispielsweise der Sturz des alten geozentrischen Weltbildes mit sich. Die Erde als Schauplatz des schaffenden und erlösenden Wirkens Gottes wurde gleichsam „degradiert“ und an „den Rand gedrückt“. Sie galt fortan nur noch als ein Planet unter Planeten, welche sich um das Zentralgestirn der Sonne bewegten. Wie unangemessen, ja wie lästerlich erschien den Zeitgenossen jene Umwälzung. Martin Luther sprach von dem „Narren Kopernikus, der da lehret, dass die Erde umbege“.



„Es war mir, als hätte ich einen Mord begangen.“

Charles Darwin, 1809-1882



Albert Einstein, Wissenschaftler und Denker, 1879-1955



Oswald Spengler, Philosoph, 1880-1936



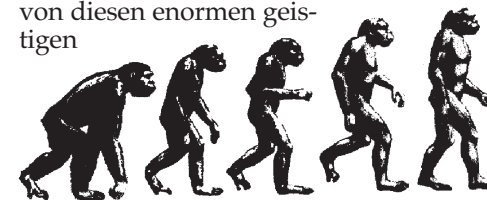
Karl für The 187

Noch drängender wurden die Fragen durch Giordano Brunos These, die Sonne sei „nur“ ein Stern unter Sternen. Und keineswegs der Größte! Und da das Weltall nun als unendlich galt, trat die sog. „Wohnungsnot“ für Gott auf. Wo ist das Jenseits, wenn alles Diesseits ist?

Nun, wir Heutigen haben uns inzwischen an vieles gewöhnt. Die Mehrheit unserer Zeitgenossen hat weithin weder Kenntnis noch Verständnis von diesen enormen geistigen



absolute Zeit, der absolute Raum, das absolute Objekt - alles „Absoluta“, die sich als relativ erwiesen. Bereits damals sprachen führende Naturphilosophen wiederholt den Gedanken aus, das Weltganze gliche mehr und mehr einem großartigen Gedanken, denn einer plumpen Anhäufung von Materie.



begangen“



Kämpfen. Die Geisteshaltung der Gegenwart ist eher gekennzeichnet von einem platten behäbigen Epikureismus: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.“

Gott die Ehre gestohlen

Eine weitere „Verdunkelung“ kam durch Darwins Abstammungslehre. Sie machte die Sonderstellung des Menschen fraglich. So, wie die Sonne fortan nur noch ein Planet unter Planeten war, so galt jetzt der Mensch „nur“ noch als ein Lebewesen unter Lebewesen. Allenfalls ließ man ihn noch als einen besonders steil aufgeschossenen Trieb am Wipfel des Lebensbaumes gelten. Nebenbei: Darwin selbst hatte einmal Theologie studiert. Das Manuskript seines Buchs „The origin of the species“ hatte er schon lange im „Tischkasten“

liegen, zögerte aber, es zu veröffentlichen. Doch inzwischen war einer seiner Zeitgenossen, Alfred Russel Wallace, auf ähnliche Gedanken wie Darwin gekommen. So drohte die Gefahr, dass er um die Ehre der Erstveröffentlichung gebracht wurde. Seine Freunde drängten ihn.

Nach dem Erscheinen des Werkes schrieb er in sein Tagebuch: „Es war mir, als hätte ich einen Mord begangen ...“ Ja, es war auch ein Mord, eine schlimme Veründigung - ein Diebstahl an der Ehre Gottes. Und - in unserer Begrifflichkeit gesprochen - eine Verdunkelung von Römer 1,20.



Zwei Arten göttlicher Offenbarung

Es gibt zwei verschiedene Arten von göttlicher Offenbarung. Einmal die sog. „allgemeine Offenbarung“ (rev. Communis) und die „spezielle Offenbarung“ (rev. Specialis).

Von der ersteren muss man sagen: Sie hat ihren hohen Wert und zugleich ihre schmerzliche Grenze. Der hohe Wert besteht darin, dass diese „Art“ der Offenbarung wohl etwas von Gott zu erkennen gibt, nämlich seine „ewige Kraft“ und sein „schöpferisches Wirken“ (Römer 1,19. 20). Aber sie geschieht „ohne“ Stimme und sie ist - mit Ehrfurcht gesagt - unzulänglich.

Weder im Blick auf die Welt noch im Blick auf den Menschen beantwortet sie die letzten und drängendsten Fragen unserer Existenz. Wir erfahren nichts über unser „Woher“, „Wohin“ und „Wozu“.

Es gehört aber, um mit Erich Sauer zu sprechen, zum „Adel des Menschen“ letzte Fragen zu stellen. Ein Tier kann das nicht. Das Tier wünscht sich einen warmen Stall und gutes Futter. Eine Kuh kann man ihr Leben lang vorn füttern und hinten melken. Sie fügt sich in diesen Kreislauf. Nicht so der Mensch! Irgendwann kommt der Augenblick, dass er aufschreit und fragt: „Wozu dieses Ganze? Arbeiten um zu essen und essen um zu arbeiten?“ Für den Menschen gehört es zum Glück, Antworten auf letzte Fragen zu finden. Eher kann er das Atmen einstellen, als die drängenden Sinnfragen dauerhaft zum Schweigen zu bringen.

„Erhellungen“

Aber es gab nicht nur die erwähnten „Verdunkelungen“, sondern je und dann auch „Erhellungen“. Wiederum

mag uns ein Beispiel helfen, die Sache noch besser ins Blickfeld zu bekommen. Der große englische Forscher Isaac Newton (1643-1723) - er ist der „Vater der klassischen Mechanik“ und Erfinder der Infinitesimalrechnung - war ein tiefgläubiger Mann. Er beschäftigte sich mit dem Propheten Daniel und mit der Offenbarung des Johannes. Die Zahl seiner theologischen Werke ist größer, als die seiner naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen. Die Überlieferung berichtet, er habe sich eines Tages von einem hochbegabten Handwerker ein Modell der sog. Eklyptik anfertigen lassen. Damals durchaus noch eine Sache zum Staunen! Man stelle sich das einmal realistisch vor. Ein imposantes Werk, das mit den Mitteln damaliger Mechanik die Bewegung der Planeten im Sonnensystem zu veranschaulichen suchte: Rotation, Revolution, Translation, Präzession, etc.

Eines Tages tritt einer seiner atheistischen Kollegen ins Zimmer, sieht dieses Weltenmodell und stellt sofort die Frage: Wer hat das gemacht? Newton blickte ihm tief in die Augen und sagte: Niemand.

Wir verstehen. Newton wollte damit sagen: Hinter dieser imposanten Mechanik muss doch ein hochbegabter „Handwerksmeister“ stehen. Es ist doch einfach klar, dass hinter dem Weltenmodell der Weltenbaumeister steht. Diese Logik leuchtet sofort ein. Sie hat immer gegolten. Immer! - bis es zu dem kam, was ich die Verdunkelung des Lichtes der allgemeinen Offenbarung nennen möchte.



Isaac Newton, 1643-1723

Freilich gab es wissenschaftliche Einwände. Der Naturphilosoph Bernhard Bavink, der Biologe Eberhard Dennert, der Neovitalist Hans Driesch u.v. a. suchten in ihren Werken darzutun, dass der reine Materialismus der Schöpfungswirklichkeit nicht gerecht wird. Aber sie drangen nicht durch. Erst nach Jahrzehnten der Verdunkelung brach neues Licht hervor. Durch die Aufklärung der Struktur der DNS-Spirale und die Entschlüsselung des genetischen Code gelangen viele neue Einsichten in das Geheimnis der Schöpfung, die vorherige Generationen nicht einmal ahnten.

Manfred Schüller

Durch die Aufklärung der Struktur der DNS-Spirale und die Entschlüsselung des genetischen Code gelangen viele neue Einsichten in das Geheimnis der Schöpfung, die vorherige Generationen nicht einmal ahnten.